***Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin***

***Professor Dr. sc. Professor e.h. Gerhard Banse***

***Präsident***

Jahrestagung 2018 – Eröffnung

Liebe Mitglieder und Freunde der Leibniz-Sozietät, liebe Gäste,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße sie ganz herzlich zur Jahrestagung 2018 der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, die im Jahr des 200. Geburtstages von *Karl Marx* der Thematik „Marxismus und Theologie“ gewidmet ist. – Noch nie wurde wohl das Thema *Marx* von so vielen Akteuren aus so unterschiedlichen Perspektiven und in so vielfältigen Formen behandelt wie in diesem Jahr. Als ich vor wenigen Tagen bei „Google“ „Veranstaltungen zum Marx-Jubiläum“ eingab, erhielt ich 845.000 Ergebnisse. Allein das Veranstaltungsprogramm in *Marx‘* Geburtsstadt Trier umfasst über 300 Veranstaltungen. Zentral darin ist ganz sicher die Ausstellung „Karl Marx 1818–1883. Leben. Werk“, zu deren Wissenschaftlichen Beirat auch unser Mitglied *Rolf Hecker* gehört. Und sucht man nach Publikationen von und über *Marx*, ergibt sich ein ähnliches Bild.

Unsere heutige Veranstaltung ist in diesem Gesamtspektrum von Aktivitäten zwar nur ein einzelner Mosaikstein, aber sicherlich nicht der unbedeutendste, geht es doch mit „Marxismus und Theologie“ um eine Beziehung, die historisch wie aktuell gesehen sowohl von Konflikten als auch von Konvergenzen und Kooperationserfahrungen geprägt ist. In diesem Zusammenhang häufig zitiert, aber wohl fast ebenso oft missinterpretiert – weil aus dem Zusammenhang gerissen –, ist die *Marx*sche Aussage von der Religion „als Opium des Volkes“. Im textlichen Zusammenhang klingt das ganz anders: In „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung“ heißt es:

„Das *religiöse* Elend ist in einem der *Ausdruck* des wirklichen Elendes und in einem die *Protestation* gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der *bedrängten* Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volks. Die Aufhebung der Religion als des *illusorischen* Glücks des Volkes ist die Forderung seines *wirklichen* Glücks. Die Forderung, die Illusionen über seinen Zustand aufzugeben, ist *die Forderung, einen Zustand aufzugeben, der der Illusionen bedarf*.“[[1]](#footnote-1)

Die Forderung nach menschenwürdigen gesellschaftlichen Zuständen gilt doch wohl noch immer, mehr: sie ist aktueller denn je angesichts der globalen Situation.

Hinsichtlich Theologie verweise ich auf einen Gedankengang unseres verstorbenen Mitglieds *Siegfried Wollgast*, der zunächst zwischen Sachwissenschaften einerseits und Sinnwissenschaften andererseits unterschied und dann ausführte:

„Sinnwissenschaften gibt es bis heute nur zwei: Theologie und Philosophie. Beide suchen den Sinn des menschlichen Lebens zu beantworten, gleichsam Immanuel Kants berühmte Fragen: ‚1) Was kann ich wissen? 2) Was soll ich tun? 3) Was darf ich hoffen? 4) Was ist der Mensch?‘. Es gilt also zu bestimmen: ‚1) die Quellen des menschlichen Wissens, 2) den Umfang des möglichen und nützlichen Gebrauchs alles Wissens, und endlich 3) die Grenzen der Vernunft.‘ [2]“.[[2]](#footnote-2)

Dass Philosophie und Theologie auf je unterschiedliche Weise diese Antworten finden, geben und begründen, ist dabei sicherlich nicht unerheblich, sollte aber im Sinne der o.g. Suche nach Konzepten für eine Gesellschaftstransformationen mit Blick auf die Überlebensfähigkeit der Menschheit auf unserem Planeten nicht vordergründig thematisiert werden. Deshalb will unsere heutige Konferenz über die gemeinsame Erarbeitung neuer Denk- und Orientierungsrahmen dazu beitragen, Marxisten und Christen als Verbündete zusammenführen sowie neue Forschungs- und Handlungsräume für intendierte Zukunftsprojekte befördern.

Ich bedanke mich bei den Mitgliedern der Vorbereitungsgruppe dieser Jahrestagung *Helga Hörz*, *Herbert Hörz*, *Brigitte Kahl*, *Jan Rehmann* sowie *Heidemarie Salevsky*, wünsche der Tagung einen ertragreichen Verlauf und übergebe an *Heidemarie Salevsky*, die Ausführungen zur Genese dieser Veranstaltung machen wird.

1. Marx, K.: Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie. Einleitung. In: Marx, K.; Engels, F.: Werke. Bd. 1. Berlin 1961, S. 378-391, hier S. 378f. [↑](#footnote-ref-1)
2. Wollgast, S.: Sinn- und Sachwissenschaften – Reflexionen und Aphorismen. In: LIFIS ONLINE [18.11.08]. – URL: https://leibniz-institut.de/archiv/wollgast\_18\_11\_08.pdf; [2]: Kant, I.: Logik. Ein Handbuch zu Vorlesungen. Kant, I.: Werke in sechs Bänden. Hg. v. W. Weischedel. Bd. 5. Darmstadt 1981, S. 446-449, hier S. 448. [↑](#footnote-ref-2)